

aus. Er schreibt in ep. 42 an Papst Zacharias: *'Carlomanus dux Francorum me, arcessitum ad se, rogavit, ut in parte regni Francorum, quae in sua est potestate, synodem cepere congregare'* (Jaffé III, 112). Hätte Bonifatius nicht den Schutz der Hausmaier so nothwendig für seine Missionsthätigkeit gebraucht, würde er sich von denselben fern gehalten haben. Denn dass er durch die Verbindung mit ihnen auch in Berührung mit unkanonisch lebenden Geistlichen kam, war ja das, was ihn betrübte. So sagt er in ep. 55: *'Sine patrocínio principis Francorum nec populum ecclesiae regere nec presbiteros vel clericos, monachos vel ancillas Dei defendere possum; nec ipsos paganorum ritus et sacrilegia idolorum in Germania sine illius mandato et timore prohibere valeo. Cum autem ad illum, de istis causis auxilium quaerens, pervenero, a talium communione abstinere canonice nullatenus corporaliter possum, nisi tantum a consensu illorum'* (ebd. S. 159). Ja, er spricht es geradezu aus, dass er den Verkehr mit dem Hofe nur seiner Missionsthätigkeit wegen unterhalte: *'Set item timeo magis damnum de praedicatione, quam populis impendere debeo, si ad principem Francorum non venero'* a. a. O.). Die Wirksamkeit des hl. Bonifatius in Deutschland war bis zu seiner dritten Romreise (c. 737—738) hauptsächlich auf die Verkündigung des Evangeliums unter den theils noch ganz heidnischen, theils erst halb christianisierten Bewohnern Hessens und Thüringens gerichtet gewesen. Erst nachdem er zum letzten Male die Gräber der Apostelfürsten besucht, erstreckt sich seine Thätigkeit auf die Organisation des bereits Bestehenden durch Errichtung von Bischofsitzen, Circumscription der einzelnen Diöcesen, Abhaltung von Concilien u. dgl. Im Frankenreiche war ihm eine solche Thätigkeit erst durch die Mitwirkung Karlmanns und Pipins möglich, also nach dem Jahre 741. Und selbst als Bonifatius die Reformation des fränkischen Klerus übernommen hatte, betrieb er noch beständig seine Missionsthätigkeit. Er wünscht sogar seine synodale Thätigkeit, die ja Grundbedingung und Hauptmittel für die klerikale Reform und hierarchische Organisation war, einem Anderen übertragen zu dürfen. In ep. 66 schreibt Papst Zacharias an ihn: *'petisti, ut sacerdos a nobis dirigatur in partibus Francia et Galliae ad concilia celebranda'* (Jaffé III, S. 190). Dazu bemerkt Hahn selbst: *'Er wollte sich bloss dem Bekehrungswerke widmen'* (Forsch. zur D. G. XV, S. 86). Im Jahre 755 schreibt er in ep. 106 an Papst Stephan: *'praeoccupatus fui in restauratione ecclesiarum, quas pagani incenderunt'* (Jaffé III, S. 259), er war also in der Missionsgegend thätig. Der *zelus animarum* war es, der ihn nach Friesland in den Tod trieb.

Also das Streben, Heiden zu bekehren, Christi Lehre aus-